

## The Hunter and the Deer

### A Story from the Shiva Purana

Es war einmal zu *Shivaratri*, als ein Jäger schon den ganzen Tag auf die Jagd gegangen war, um Nahrung für seine Familie zu beschaffen. Aber er hatte kein Glück gehabt. Bei Einbruch der Dämmerung hatte er immer noch kein Tier erlegt, und er hatte den ganzen Tag noch nichts gegessen. Er stieß auf eine Lichtung und stieg auf einen Baum, um sich auszuruhen und Unterschlupf zu finden. Zufällig war dieser Baum ein *bilva*-Baum, dessen Blätter Shiva geweiht sind. Und unter dem Baum befand sich zufällig ein *shivalingam*, eine ovale *murti*, die Shiva, den Herrn, als Verkörperung des Absoluten repräsentiert. Während der Jäger in der Baumkrone ruhte, tropfte aus Versehen Wasser aus seiner Wasserflasche auf den Lingam, und jedes Mal, wenn er sich bewegte, löste sich ein Blatt vom Baum und fiel ebenfalls darauf. Auf diese Weise verehrte der Jäger, ohne es zu wissen, Shiva in der in den Schriften vorgeschriebenen Weise – indem er Wasser und *bilva*-Blätter als Opfergabe darbrachte.

Nach einigen Stunden kam ein Reh auf die Lichtung. Als der Jäger seinen Bogen anlegte, um das Tier zu erlegen, begann es plötzlich zu sprechen: „Bitte, gütiger Herr, bevor du mich erlegst, erlaube mir, mich von meiner Familie zu verabschieden. Wenn du mir diese eine Bitte erfüllst, werde ich gewiss zurückkommen und mich dir als Nahrung für dich und deine Familie darbringen.“ Der Jäger, dessen Geist durch seine unwissentlich dargebrachte Verehrung in hohem Maße geläutert worden war, empfand zum ersten Mal in seinem Leben Mitgefühl. Er stimmte zu und ließ das Reh gehen.

Einige Stunden später erschien ein anderes Reh. Wieder schickte sich der Jäger an, es zu erlegen, und wieder bat das Tier um eine Gnadenfrist: „O gütiger Jäger, ich verstehe, dass du deine Familie ernähren musst. Aber bitte erlaube mir, mich von meiner Familie zu verabschieden, und ich verspreche dir, zurückzukommen und mich

dir als Nahrung zu opfern.“ Der Jäger, dessen Geist inzwischen noch stärker geläutert war, verschonte auch dieses Tier. Es vergingen wieder einige Stunden, und es kam ein weiteres Reh auf die Lichtung, und wieder verschonte es der Jäger.

Als die Nacht vorüber war, kamen die drei Rehe zurück. Sie erklärten, dass sie eine Familie seien und nun zurückgekommen seien, um ihr Versprechen einzulösen und sich ihm als Nahrung anzubieten. Aber das Herz des Jägers, das durch seine Verehrung und die Gnade Shivas geläutert worden war, hatte sich ganz und gar geöffnet, und der Gedanke, die Tiere zu töten, bestürzte ihn. „Welch edle Wesen ihr seid“, sprach er, „ihr wollt mir euer Leben opfern. Bitte vergebt mir, dass ich euch töten wollte.“

Kaum hatte er diese Worte gesprochen, als Shiva von Licht durchdrungen aus dem Lingam emporstieg. „Ich bin sehr zufrieden mit dir“, sprach er zum Jäger. „In dir ist wahres Mitgefühl entstanden. Ich gewähre dir einen Wunsch.“ Der Jäger, dessen Geist durch seine Hingabe nun vollkommen verwandelt worden war, sank vor Shiva nieder und sagte: „Mein Geist ist ganz und gar in dir aufgegangen. Es gibt nichts, was ich mir jetzt noch wünschen würde!“

„Nichtsdestoweniger“, sprach Shiva, „gewähre ich dir die Befreiung. Du sollst in dem Bewusstsein leben, dass du eins mit mir bist.“ Und Shiva fuhr fort: „Aufgrund deiner guten Taten wird von heute an jede Verehrung in dieser Nacht tausendfach Früchte tragen.“

Der *bilva*-Baum ist eine schlanke und duftende Baumart, die in Indien natürlich vorkommt und in Südostasien weit verbreitet ist. Die dreistrahligen, ovalen Blätter des *bilva*-Baums werden traditionellerweise bei der Verehrung von Shiva verwendet. Deshalb kommt der *bilva*-Baum für gewöhnlich in der Nähe von Tempeln vor, die Shiva geweiht sind.